

Bialystoker Zeitung



Nr. 29.

Montag, den 27. März 1916.

1. Jahrgang.

Verlagsort Bialystok.

Abgeholet bei der Geschäftsstelle monatl. Mk. 1.25.
 Gegenpreis: Abgeholt bei der Geschäftsstelle monatl. Mk. 3.75.
 Durch die Post bezogen Mk. 3.75 vierteljährlich.
 Durch die Post bezogen Mk. 12.00 vierteljährlich.
 Bestellungen nehmen die Geschäftsstellen entgegen.

Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10.

Geschäftsstelle: Nicolaistraße 11, 1. z.

Anzeigenpreise: Die 6 gespalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf.
 Für Wohnungsanzeigen und Stellenangebote 15 Pf. Geschäfts-
 anzeigen 25 Pf. 1/2 Seite Mk. 180.—, 1/4 Seite Mk. 95.—, 1/8 Seite Mk. 60.—
 1/16 Seite Mk. 30.—. Bei Wiederholungen Preisermäßigung.
 Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle.

Ein englischer Luftangriff vereitelt. Italien will den Krieg an Deutschland nicht erklären.

Deutschlands wirtschaftliche Kraft.

Die vierte Kriegsanleihe mit ihrem vorläufigen Ergebnisse von 10 Milliarden 667 Millionen Mark hat aller Welt von neuem die wirtschaftliche Kraft Deutschlands bargetan und keine weiteren Vorgehensmöglichkeiten können diesen Sieg ablenken. Zusammen mit den ersten drei Anleihen, die 4 1/2, 9 und 12 Milliarden brachten, sind aus eigener Kraft des deutschen Volkes 36,5 Milliarden für die Befreiung der Kriegsumkosten aufgebracht worden. Was diese in 20 Kriegsmonaten gesammelten gewaltigen Summen bedeuten, die das deutsche Volk dem Reiche in vollem Vertrauen auf den endgültigen Sieg in langfristigen Anleihen dargebracht hat, wird erst deutlich, wenn man die Anleiheversuche unserer Gegner zum Vergleich heranzieht. England hat vor seiner dritten Kriegsanleihe und erwiderte allerdings Anleihen, um den Anreiz zur Zeichnung zu erhöhen; so wird z. B. die Befreiung der Anleihe von der Einkommensteuer angesetzt. Bereits im Vorjahre hat England aber das Ausland zur Hilfe herangezogen und in Amerika zu den denkbar ungünstigsten Bedingungen eine Anleihe aufgenommen. Auch Frankreich mußte sich an Amerikas Hilfe wenden, um seine Kreditbedürfnisse zu befriedigen. Doch der Plan einer französisch-englischen Anleihe von 4 Milliarden Mark in den Vereinigten Staaten ist kürzlich vollkommen gescheitert, vor allen Dingen wohl, weil das amerikanische Publikum mit der Kursentwicklung schlechte Erfahrungen gemacht hat. Auch die russischen Anleihen waren ein fortgesetztes Mißgeschick; jetzt hat die Regierung sogar einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den das Emissionsrecht der Staatsbank um weitere 4 Milliarden erhöht werden soll, nachdem bereits im Laufe des Krieges eine Erhöhung um mehr als 3 Milliarden eingetreten war. Da der Goldbestand der Staatsbank nicht geltegen ist, so bedeutet das die Abschaffung der Goldwährung in Rußland. Der vierte unserer Feinde hat sogar nur 2 Milliarden an Kriegsanleihen zumangebracht.

Wie steht demgegenüber die Finanzkraft Deutschlands unangebrochen da! Aus eigener Kraft wurden die bisherigen Kriegsanleihen aufgebracht, aus eigener Kraft hat auch die neue Kriegsanleihe ein so glänzendes Ergebnis gehabt und damit bis zum Herbst hinein die Kriegsausgaben des Reiches sichergestellt. Und das zu einer Zeit, wo die neuen Kriegsteuern veröffentlicht waren und durchaus noch keine Sicherheit dafür besteht, daß nicht insbesondere die Kriegseinkommensteuer aus den Beratungen des Reichstages verschärft herorgeht. Wir dürfen darum mit besonderem Interesse den näheren Angaben über die Höhe der angebotenen Summen entgegengehen, aus denen herorgeht, inwieweit die kleinen und mittleren Zeichnungen an dem Erfolg beteiligt waren.

Wie bei den früheren Anleihen, so ist auch diesmal die Hauptsumme durch flüssige Mittel aufgebracht worden, wie die Inanspruchnahme der Darlehnskassen zeigt. Gegen die Lombardierung von Wertpapieren, um Gelder für die Zeichnung auf die Kriegsanleihe frei zu machen, ist an sich nichts einzuwenden; erstrechtlich ist aber doch diebringung freier Gelder. Daß in der Tat in der Aufbringung flüssiger Mittel noch außerordentliches vom deutschen Volke geleistet werden kann, zeigt das steigende Nationaleinkommen, das vom Reichsfinanzsekretär für 1912 auf 45 Milliarden beziffert worden ist; der Krieg hat nur eine geringe Verminderung um etwa 5 Prozent gebracht. Aber gleichwohl stehen die Zahlen für 1915 noch erheblich über dem 1912er Jahre. Die Zahlen für 1915 1913. Und zu dem Nationaleinkommen vom Jahre 1913 vermögen hinzu, das auf 330—390 Milliarden Mark geschätzt wird.

Der Krieg hat unsere deutsche Volkswirtschaft nicht vernichtet können. Sie hat eine ununterbrochene Anpassungsfähigkeit gezeigt, und dank der Höhe der deutschen Schulden für diese gewaltigen ökonomischen Umwälzungen die geeigneten Arbeitskräfte zur Verfügung stellen konnte. Für

die ungebrochene Kraft des deutschen Wirtschaftslebens hat erst wieder die Leipziger Messe einen Beweis abgelegt, der alle Erwartungen und Vorhersagen weit übertroffen hat. Nach dem Zeugnis der Berichterstatter ist die Kaufkraft ganz erstaunlich gewesen, und wenn die Einkäufer willig jeden Preisaufschlag in Kauf nehmen, so beweist das, wie groß das Vertrauen in die Kaufkraft des Publikums ist. Allein nicht nur dem inländischen Käufer ist dieser Erfolg der Leipziger Messe zu danken, auch das neutrale Ausland war zahlreich vertreten. Gerade vor jetzt der Viererband sich zu seiner Handelskonferenz gegen uns rüstet, jetzt dieser Erfolg, daß das

Vertrauen des neutralen Auslandes in die Güte deutscher Erzeugnisse auch nicht durch den schlimmsten Verleumdungselbstzug erschüttert werden kann.

Mit Ruhe können wir der „Konferenzschlacht“ der Verbündeten gegen die deutsche Volkswirtschaft und dem deutschen Handel entgegengehen. Daß eine Konferenz geplant ist, zeigt ja doch nur, daß man sich ratlos darüber ist, wie man Deutschland wirtschaftlich niederringen kann. Und diese Ratlosigkeit wird trotz allen Gerübes wachsen angesichts der riesigen Finanzschlacht, die Deutschland in diesen Tagen siegreich geschlagen hat.

Ämtliche Kriegsnachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 26. März. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Gestern konnte der gute Erfolg einer in der vorhergehenden Nacht ausgeführten Sprengung nordöstlich Vermelles festgestellt werden. Im Sprengtrichter liegt ein feindlicher Panzerbeobachtungsstand. Mehrere englische Unterstände sind zerstört. Nordöstlich Newville unternahm eine kleine deutsche Abteilung nach gescheitertem Sprengversuch in die feindlichen Stellungen und kehrte plangemäß mit einer Anzahl Gefangener zurück. Der französische Versuch eines Gasangriffes in der Gegend des Forts de la Compelle (südöstlich Reims) blieb ergebnislos. In den Argonnen und im Maasgebiet erreichte der Artilleriekampf stellenweise wieder große Heftigkeit. Nachgefeuert mit Nachschußmitteln im Caillietewalde südwestlich der Feste Douaumont nahmen für unsere Truppen einen günstigen Verlauf. Durch umfangreiche Sprengungen nordöstlich Celles in den Vogesen fügte sich der Gegner selbst erheblichen Schaden zu. Unsere Stellungen blieben unverfehrt.

Bei St. Quentin fiel ein englischer Doppeldecker unbeschädigt in unsere Hand. Ein französisches Flugzeug stürzte nach einem Luftkampf im Caillietewalde ab und zerschellte.

Östlicher Kriegsschauplatz. Die Russen haben ihre Angriffe im Brückenkopf von Jakobstadt und nördlich Widj gestern nicht wiederholt. Mehrere im Laufe des Tages unternommene Vorstöße südwestlich und südlich Dünaburg blieben schon auf große Entfernung vor unseren Hindernissen im Feuer liegen. Gegen unsere Front nordwestlich Postawj und zwischen Narocz- und Wieszniewec nahm der Feind nachts mit starken Kräften, aber ergebnislos und unter großen Opfern den Kampf wieder auf. Nordwestlich Postawj nahmen wir einen Offizier und 150 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Von zwei durch ein Kreuzergeschwader und eine Zerstörerflottille begleiteten Mutterschiffen sind gestern früh 5 englische Wasserflugzeuge zum Angriff auf unsere Luftschiffanlagen in Nord-Schleswig aufgestiegen. Nicht weniger als drei von ihnen, darunter ein Kampfflugzeug, wurden durch den frühzeitig benachrichtigten Abwehrdienst auf und östlich der Insel Sylt zum Niedergehen gezwungen. Die Injassen, 4 englische Offiziere und 1 Unteroffizier, sind gefangen genommen. Bomben wurden nur in der Gegend von der Hoyer-Schleuse abgeworfen. Schaden ist nicht angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungar. Heeresbericht.

W. T.-B. Wien, 26. März. Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Die in den russischen Berichten geschilderten Kämpfe von Latacz am Dnjeper stellen selbstverständlich nur ein Vorpostengeplänkel dar. Es handelt sich unfernererlei um Aufklärungsgruppen, die beim Anrücken stärkerer feindlicher Abteilungen naturgemäß in die Hauptstellung sich zurückgezogen haben. Einen Angriff gegen die Hauptstellung der Armee Pflanzers-Baltin haben die Russen in den letzten Wochen überhaupt nicht versucht.

Italienischer Kriegsschauplatz. Feindliche Artillerie hielt die Hochfläche von Doberdo und den Fella-Abchnitt sowie einzelne Stellungen an der Tiroler Front unter Feuer.

Itlich des Ploeden-Passes drangen unsere Truppen in eine italienische Stellung ein. Bei der Marter Sugental wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
 v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Heeresbericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. März. Das Hauptquartier teilt mit: Von den verbliebenen Fronten ist keine wichtige Meldung eingetroffen.

Der Krieg.

Ein Armeebefehl Joffres.

Paris, 26. März. Das Wolffbüreau übermittelte uns folgende Depesche: In der ersten Märzhälfte richtete General Joffre an die Truppen von Verdun...

Französische Sorgen.

Londoner Blätter berichten von der Westfront, daß sich die deutschen Angriffe bei Verdun in den letzten Tagen völlig geändert hätten. Statt der Durchbruchversuche zeige sich jetzt ein Schlachtfeld von über 60 Kilometer.

Der 'Temps' gesteht ein, daß die französische Niederlage bei Ansocourt wegen der späteren Folgen sehr unangenehm ist.

Das 'Petit Journal' gibt in einem Leitartikel der Hoffnung Ausdruck, daß der Bourraswath, sowie Guntancourt hoffentlich energisch widerstanden würden, bevor Verdun wirklich gefährdet ist.

Englische Blätter machen aus Paris, daß die französischen Politiker die letzte Niederlage vernünftiger, weil die in Paris anwesenden Gäste, Cadorna und der serbische Kronprinz, einen schlechten Eindruck davon erhielten.

Die drei zum Kriegstag gelangten.

London, 26. März. (WZB.) Der Premierminister Asquith ist in Begleitung von Sir Edward Grey und Lord Kitchener zum Kriegstag nach Paris abgereist.

Auch Salandra und Sonnino gingen nach Paris.

Rom, 26. März. (WZB.) Der König empfing gestern Nachmittag im Hauptquartier den Ministerpräsidenten Salandra und den Außenminister Sonnino.

Zum Angriff der Russen.

Die Kriegsberichterflatter der Ostfront melden, daß die Verluste der Russen diesmal wieder ruffähig sind. Es ist einmündig beobachtet worden, daß russische Maschinengewehre auf einige zurückweichende Truppen feuerten.

Zur italienischen Offensive.

Das Wiener 'Neue Journal' meldet, daß der schnelle Abbruch der letzten italienischen Offensive durch die außerordentlichen Verluste der Italiener bedingt war.

Die Italiener in Durazzo.

Ein Kriegsberichterflatter in Albanien meldet über eine Unternehmung mit dem griechischen Geschäfssträger in Durazzo, in der dieser sagte, daß die Italiener mit sehr

bedeutenden Kräfte nach Durazzo kamen und die Herren über Stadt und Land hielten. Sie erweckten den Glauben, daß es sich um einen großen Aufstand handele...

Der Seekrieg.

Holland.

London, 26. März. (WZB.) Die White Star Line teilt mit, 3 Offiziere und 33 Mann des Dampfers 'Engelsmann' sind gefangen.

London, 26. März. (WZB.) Das Preisengericht hat die Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie 'Prinz' und 'Adalbert' als 'Kronprinzessin Cecilia', die sich bei der Ausbruch des Krieges in Falmouth befanden, als gute Preiserklärt.

Wilmington, 26. März. (WZB.) Der Dampfer 'Prinz Herbold' von der Zealanderscheffelt hat heute Nachmittag einstecken sollen und ist nicht angekommen.

Rotterdam, 26. März. (WZB.) Die Holland-Amerika-Linie hat beschlossen, den großen Dampfer 'Rotterdam' aus der Fahrt zu nehmen, da das Schiff im Falle eines Unglücks nur 3 bis 5 Jahre nach Friedensschluß nicht zu ersetzen sei.

Zum 'Subantia'-Fall.

Saga, 26. März. (WZB.) In einem Boot der 'Subantia' wurden Metallfunde entdeckt aus Bronze, verzinnter Bronze, Zink und rotem Kupfer.

Die Direktion der Holland-Amerika-Linie stellt in einer Mitteilung an die Presse in sehr eindringlicher Weise in Abrede, daß Generaldirektor Vallin sich einem ihrer Direktoren gegenüber geäußert haben soll...

Nochmals die Reuter-Verdächtigung und General-Direktor Vallin.

Das 'Samburger Fremdenblatt' veröffentlicht zu dem Umlande, daß in der letzten Zeit wiederholt der Name des Generaldirektors Vallin in schäfliger Weise in Verbindung gebracht worden ist mit den gegenwärtigen Differenzen bezüglich des U-Bootkrieges...

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März. (WZB.) Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' hat unter dem 21. März geschrieben: Viele zurzeit in Madrid sich aufhaltenden Deutschen...

Ein Kriegsberichterflatter in Albanien meldet über eine Unternehmung mit dem griechischen Geschäfssträger in Durazzo, in der dieser sagte, daß die Italiener mit sehr

Ausland. Türkisches Reich. Generalsarkhofall von Madensien in Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. März. Gestern fand in Merallimkiosk Callalale zu Ehren des Generals Madensien ein Fest statt. Nach der Tafel hatte Madensien eine Unterredung mit dem Sultan.

Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. März. (WZB.) Generalsarkhofall von Madensien besuchte gestern vormittag selbständig den Minister. Hierauf frühstückte er auf Einladung des Bizeambots Soudoun an Bord des 'Sultan Janus Selim' und besuchte die deutsche Botschaft...

Rußland.

Die 'Rushtia Wschodnija' berichten sehr ausführlich über den Nordanflug auf Kasputin, der von Chwoostow honoriert und von Stürmer beaufsichtigt sei.

England.

London, 26. März. (WZB.) Im Elgbe-Bezirk haben die Gewerkschaften auf die Ablehnung ihrer Lohnforderungen eine Resolution gefaßt, worin sie die Veranlassung der dadurch geschaffenen Lage und der ersten, daraus entsetzlichen Folgen ablehnen.

Weiter in der Seuchelei!

Rotterdam, 24. März. (WZB.) Wie der 'Rotterdam'sche Courant' meldet, sagte Lord George in einer gefassten Unterredung über die Pariser Konferenz, er sei dagegen, daß auf dieser Konferenz die Frage des Freihandels, der Kreditreform oder Borgschaftslei eingetragt werde.

Irland.

London, 26. März. (WZB.) In Zulamer in Irland fanden einige weitere Verhandlungen von Anhängern des 'Ginn-Fein' statt.

Italien.

Rom, 26. März. (WZB.) Der Papst ernannte den Kardinal Seraphini zum Präfekten der 'Congregatio Dei Propaganda Fidei'.

Kardinal Mercier.

Berlin, 24. März. (WZB.) Kardinal Mercier hat sich gegen folgenden Vorschlag in heftiger Weise beim Generalgouverneur von Belgien beschwert und dabei mit einer Klage am höheren Orte droht.

Der Zug Napoleons I. nach Ägypten 1798.

Von Alfred Gökke.

(Schluß.)

Endlich kamen die Franzosen in Sicht, und am 21. Juli entfielen der gelamten Truppen von Kairo diese wurden unterstellt durch die Mameluken gegenüber. Diese wurden unterstellt durch ein ungeliebtes, schlecht bewaffnetes Gefinde.

kampf erzielte; der Gegner war gänzlich vernichtet. Zwei Vinienschiffe und zwei kleinere französische Fahrzeuge waren verbrannt, eine Freigatte versenkt, neun Vinienschiffe und zwei Freigatten genommen.

Zimmer mehr setzte sich in Napoleon auch die Vorstellung fest, daß ein besonderes Fatum über ihn walte. Er läßt das dem ägyptischen Volk verkünden und nennt sich geradezu allwissend.

Ende Dezember 1798 machte Napoleon einen Ausflug nach Suex und ging den Spuren des alten Kanals nach. Da traf ihn die Nachricht, daß eine von Dierzer Pascha abgeordnete Schar von Syrien durch die Wüste nach Ägypten eingedrungen sei.

Lärmende Aufregungen des Vertrauens bei Offizieren und Mannschaften, und unangenehm Entlassungsgelüste führten der Landesverwaltung und der Herbeischaffung des Ausbeutens überhastung war. Auch drückte ihn Manaschi auf die Mameluken von Paris, und nun ein, daß die französische Flotte von den Engländern gänzlich vernichtet worden ist.

Wagners „Götterdämmerung“ zum Vortrage, denselben Nach, der einst bei des Meisters Verehrten in Bienenruh gespielt wurde. Der Walter erfreute die anständigen Hörer durch Schuberts „Alteisen-Melange“ und eine Arie von Purcell. Langsam wurde eine Steigerung in Freude und Empfindung vorbereitet auf die herrliche „Meditation“ von Bach-Gounod. Hier vereinigten sich Dracheiter und Orgel zu einem prächtigen Tongemälde von grandioser Wirkung. Herzlicher Empfang und empfindende Freude keimten auf dem Boden vergangener Kämpfe. Vieles Licht ist so rein und wirkt so lebend, wie der erste Sonnenstrahl nach dem Gewitter? Kein Blick ist so hell wie ein Freundenglanz, der durch Tränen fließt... An der Stätte einiger Kämpfe wurde von leghastigen Streifen ein Passionskonzert ins Leben gerufen; nicht aus dem Hange zur heimlichen Götze, vielmehr aus dem wahren Bedürfnis der Stunde: Daß der Deutsche im Stolz nicht die Demut verliert, daß das Bewußtsein eines vergänglichsten Lebens der Gegenwart an die Unsterblichkeit fähig ist und daß in der Lösung des Tages an die Ewigkeit fähig ist. Superlative der Sinn des ersten Kaiserfestes tete: Großes Erleben macht demüthigt!

Den Veranstalter und Mitwirkenden des dritten Kirchenkonzerts in Bialystok lag dieses Vaterunserlein am Herzen. Das bewies der Zubau der Vortragsorgeln und die Hingebung während der Aufführung selbst. Den Maßstab der Kritik an die Leistungen zu legen, wäre trügerisch; man muß das rechte Bemühen manchen Abends vor der Darbietung erleben, um den Willen zu sehen, die Empfindung zu treffen. Möchte jeder Hörer es der Mühe wert achten, den Sinn der Veranstaltung recht zu erfassen. Nichts ist fähig die deutsche Kunst auf unserer Welt. Doch höchste Geduldhaftigkeit muß es auch sein, das Vermächtnis begnadeter Künstler zu einem Bewußtsein auszugleichen. Durch die Pflege der Kunst erziehen wir uns selbst, und durch uns wieder unsere Umgebung. Die Betonung des edleren Menschentums überall, mo das Deutschthum Fuß gefaßt hat, ist auch eine Reihe gewonnener Schlachten. Schon ohne den wohlthätigen Zweck wird die Bevölkerung von Bialystok, die jährlich dem Passionskonzert beigewohnt hat, dem Geiste des Deutschthums Dank und Achtung zollen.“ G.

Theater und Konzerte.

Der polnische dramatische Verein „Pochodnia“ veranstaltete gestern Abend im Palasttheater eine Vorstellung zugunsten der Kleinkinderberufsanstalt in der Artzybstraße. Zur Aufführung gelangte ein Stück mit demselben Grundgedanken wie Hebbels „Prophet“ aus dem Schatzkästlein.

Aus der Umgegend.

Knyssyn. In unserem Orte entstand im Jahre 1834 eine deutsche evangelische Gemeinde. In diesem Jahre kam der Bialystoker Pfarrer Haupt zum ersten Male nach Knyssyn, um einen Gottesdienst abzuhalten. Die deutschen Handwerker und Weber folgten einem Ruf des Grafen Krainzky, um die Wolle seiner zahlreichen Schafzöden zu verarbeiten. Die Gottesdienste fanden in den ersten Jahren in einem gemieteten Lokale statt, in welchem auch eine Schule eingerichtet wurde. Im Jahre 1875 kaufte die Gemeinde ein Grundstück und erbaute eine kleine Kirche, in der der Pfarrer aus Bialystok den Gottesdienst abhielt. Da die Gemeinde an und für sich klein war, konnte sie das Gotteshaus nicht in dem Maße auslasten, wie es andere Gemeinden tun konnten. Von der deutschen Kirchgenossenschaft in Chorozjef erhielt die Knyssyner Gemeinde im Jahre 1911 die alte Innen- einrichtung des Bethauses zum Geschenke und konnte eine Verschönerung des Inneren vornehmen.

Litauen.

Wilna, 26. März. Die „Wilnaer Zeitung“ schreibt, daß es dem deutschen Oberbürgermeister gelungen ist, die regelmäßige Ziereneinfuhr zu veranlassen. Vier sind in allein hunderttausend Verkauft zu 15 Pils. Das Stück zu kaufen. - Das Standgericht hat mehrere Urtheile wegen Diebstahls gefällt. In einem Falle wurden 2 Hühner, Hühner und Hühner gefressen. Der Täter bekam 3 1/2 Jahre Zuchthaus und 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Der Aufpasser, ein junger Bursche, erhielt 3 Monate Gefängnis. In einem anderen Falle wurde wegen Diebstahls von Vieh, Kühen und Pferden verhandelt. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 1 1/2 Jahre Gefängnis. In dritten Falle erhielten die Verbreiter 3 Jahre Gefängnis; die Diebster, die die Waren aufkauften, wurden zu einer Geldstrafe von 1500 bzw. 1000 Rubel verurteilt.

London, 26. März. (Kronener Zeitung.) Durch den Trampolsturz wurde gestern Abend von der Uferstraße an der Memele der Feuerstein entdeckt. Als die Wehr an der Brandstelle ankam, stand bereits der Dachstuhl eines Hauses in Flammen. In einem Stalle, mo noch Vieh stand, kam das Feuer aus. Dem starken Anströmen des Dumbes haben die Bewohner es zu danken, daß nicht des größeres Unheil geschah. Durch schnelles Einschreiten der hiesigen Feuerwehr war der Brand nach einer Stunde befristigt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Letzte Telegramme.

Lugano, 26. März. (S.U.) Die „Stampa“ meldet aus autoritativer Quelle, daß die Frage der Kriegserklärung Italiens an Deutschland endgültig entschieden sei und die Kriegserklärung nicht erfolgen werde.

London, 26. März. (W.T.B.) Aus Einzelheiten aus dem Gescheh in der Nordsee am 29. Februar geht hervor, daß der Kampf sehr heftig war. Das feindliche Schiff war viel stärker bewaffnet als „Alcantara“. Dieses wurde schwer beschädigt. Es schien siegreich aus dem Kampfe hervorzugehen, bis es offenbar von einem Torpedo getroffen wurde. Die Dampfer schoffen einander in Stücke. „Greif“ sank zuerst, dann „Alcantara“. Der britische Zerstörer war reich zur Stelle und nahm die Überlebenden auf. Wie berichtet wird, versenkten die Überlebenden vier deutsche Interseboote.

Frankfurt a. M., 26. März. (W.T.B.) Nach New Yorker Blättern berichtet die „Frankfurter Zeitung“, daß die zur Verfolgung Willas erwiderten Truppen diesem nahe zu kommen hoffen und ihn in 2 Tagen gefangen nehmen können. Lanling erklärte, großkapitalistische Interessenten seien am Werke, die hebräische Bevölkerung zu dem Plane einer vollständigen Verfolgung oder Unterwerfung Mexikos zu gewinnen.

Stockholm, 26. März. (W.T.B.) Da der Gesundheitszustand der Königin während des Winters weniger befriedigend war, haben die Ärzte dringend geraten, Aufenthalt in einem süßlicheren Klima zu nehmen. Die Königin wird sich daher Anfang April nach Karlsruhe begeben.

Washington, 26. März. (W.T.B.) Reuter meldet amtlich: Von den Passagieren des untergegangenen Postdampfers „Englishman“ werden 4 Amerikaner vermißt.

Paris, 26. März. (W.T.B.) Nach einer Japan-Meldung verließ die Kapitän des Dampfers „Suffier“, nachdem er den Grund aus einer Entfernung von etwa 100 Metern bemerkt, durch eine Entladung von etwa 100 Metern, doch wurde das Schiff getroffen. Der Fall eines Mastes hat einen Teil der Antriebe der drahtlosen Telegraphie zerstört, wodurch die Meldungen des Telegraphen verwehrt wurden. Die durch die Explosion anfänglich herrschende Panik forderte etwa 50 Opfer. An Bord befanden sich 350 Passagiere, meist Amerikaner und Spanier und eine große Anzahl von Besatzung. Die Besetzung der Reisenden funktionierte die Schotten gut. Das Schiff hielt sich über Wasser. Durch einen Glückes-zufall gelang es auch, Boulogne vor der Katastrophe zu benachrichtigen. Nach 8 Stunden traf von Boulogne der Dampfer „Marie Theres“ ein und nahm einen großen Teil der Reisenden auf. Die übrigen Personen wurden von einem englischen Schiffe aufgenommen. Ein britisches Schiff nahm den „Suffier“ ins Schlepptau, um ihn nach Boulogne zu bringen.

Suwalki, 26. März. Heute fand hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters eine Versammlung der Schuligen (Soll) des Amtsbezirks Suwalki statt. Die Versammlung sollte alle 8-10 Klassen der Vertreter der einzelnen Dörfer hier zusammenführen zur Beilegung, Einteilung von Anträgen und Entgegennahme von Wünschen der Gemeinden. Die erste beratende Versammlung lagte vor 2 Wochen. Während damals die Schuligen nicht sehr und misstrauisch waren, zeigten sie heute schon ein lebhaftes Interesse an den verhandelnden Gegenständen. Es wurden erörtert: Die Bestellung der Felder, die Beschaffung der Saat, das erforderliche Zugvieh und die Schonung der Wälder. Nachher erfolgten Besprechungen über den Wert des deutschen Geldes, über die Verhältnisse der russischen Währung, sowie über die Stellung der Schuligen zu ihren Gemeinden und zu der Verwaltung. Nach recht lebhafter Unterhaltung über die Wünsche und Forderungen der Gemeinden wurde die Versammlung geschlossen.

Berlin, 26. März. Ein Kriegsberichterfasser von der Diftion meldet, daß an der Sprengung der Brückenkranz von Asciogka ausschließlich französische Speurkompanien unter dem Kommando französischer Generaloffiziere beteiligt seien. Gefangene Russen lagen aus, daß der französische General Bau persönlich anwesend sei. Die technischen Truppen des russischen Gegners sind seit durchweg Franzosen.

Sauptfchreiber und verantwortlich für Politik: C. Zug.
Verantwortlich:
Für Druck und Anzeigenangelegenheiten: F. Mankowski.
Für Literatur, Wissenschaft und Kunst: J. D. G. Zug.
Für Wirtschaftfragen und hiesiges Geschäft: E. G. Händler.
Für die Anzeigen: Ernst Rundsorf.
Alle in Bialystok.
Verlag der Bialystoker Zeitung in Bialystok.

Unzeigen
in der
Bialystoker Zeitung
haben
wirkksamsten Erfolg!

Rienöl, Kienteer, Holzpech
zu kaufen gesucht.
Offerten an
A. Sch. Mummoes, Königsberg, D.-Pr.

Werdet Leser
der
Bialystoker Zeitung.

Tüchtige Falzerinnen
gegen guten Stundenlohn gesucht.
Meldung Mittwoch nachmittags 3 Uhr bei der Geschäftsstelle
der „Bialystoker Zeitung“
Nikolaistraße 11 r.